

15./XII. 1916

(Hauptstädtische Finanzkommission.) Die Kommission hielt heute mittag unter dem Vorzuge des Vizebürgermeisters Dr. Theodor Bödy eine Sitzung, in der zunächst die Vorlage der volkswirtschaftlichen Sektion betreffend eine Erhöhung der Donauufergebühren um 30 Prozent verhandelt wurde. Josef Szabó nimmt die Vorlage an. Wilhelm Jencs wünscht, daß die Schiffahrtsunternehmungen verhalten werden sollen, zum Zwecke des Lebensmitteltransports Schiffe einzustellen. Hierdurch würde die Approvisionierung der Hauptstadt wesentlich verbessert werden können. Redner beantragt, die Kommission möge die Vorlage an den Magistrat juridizieren und ihn auffordern, die die vom Redner angeregte Idee zu verwirklichen. Heinrich v. Biró nimmt die Vorlage an, wünscht jedoch, daß die Lösung der Nachfrage beschleunigt werde. Karl Szilághy urgirt die Errichtung der Brücke zwischen Altosjen und der Hungariastraße. Nachdem Magistratsrat Dr. Emil Vita auf die Bemerkungen der Redner geantwortet hatte, wurde die Vorlage angenommen. Eine zweite Vorlage der volkswirtschaftlichen Sektion bezieht sich auf die Pacht des geschlossenen Kais durch die Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Nach der Vorlage würde die Gesellschaft für das nächste Jahr außer den erhöhten Ufergebühren noch eine Miete von 12.500 k statt der bisherigen 11.000 k zu bezahlen haben. Der Vertrag der Gesellschaft soll nur für ein weiteres Jahr verlängert werden. — Wilhelm Jencs wiederholt seinen früheren Antrag. — Dr. Béla Feleki bemerkt, die Verhandlung der Vorlage könne nicht aufgeschoben werden, da die Angelegenheit bis zum nächsten Monat erledigt werden würde. Redner beantragt, daß die Sektion angewiesen werde, die Frage einer Verbesserung des Waren- und Passagierverkehrs, sowie die Nachfrage dringend zu studieren, damit die berechtigten Wünsche der Hauptstadt bei Schließung des neuen Vertrages zur Geltung gebracht werden könnten. — Josef Szabó wünscht, daß die Donauufer endgültig in den Besitz der Hauptstadt gelangen. Er beantragt, daß der Magistrat eine hierauf bezügliche Vorlage ausarbeite. — Franz Székely ist ebenfalls der Ansicht, daß die Verhandlung der Vorlage nicht aufgeschoben werden könne. Während des Krieges könne man die Unternehmungen ohnehin zu nichts zwingen; nach dem Kriege werde die Hauptstadt in der Lage sein, ihren berechtigten Wünschen Geltung zu verschaffen. Uebrigens werde die Bedeutung von Lebensmitteltransportschiffen sehr überschätzt. — Nachdem noch Béla Perczel, Dr. Franz Springer und Magistratsrat Dr. Emil Vita gesprochen hatten, wurde die Vorlage der Sektion samt den Anträgen Dr. Felekis und Josef Szabós unverändert angenommen. — Eine dritte Vorlage der Sektion schlägt eine Erhöhung der Platzgebühren der Trödlerhalle, sowie der Miete der Trödlerbuden um 30 Prozent vor. — Ivan v. Hüvös bittet unter Hinweis darauf, daß die Hauptstadt stets die Interessen der kleinen Leute beschütze, die Miete der Trödlerbuden bloß um 20 Prozent zu erhöhen; dadurch würde die Hauptstadt nicht im geringsten geschädigt. — Dr. Sigmund Hajós nimmt die Vorlage der Sektion an, Josef Szabó tritt mit der Begründung, daß das Trödlergeschäft sich während des Krieges sehr verschlechtert habe, für den Antrag Hüvös' ein. — Franz Székely bittet die Kommission, da es sich um arme Leute handelt, deren Existenz nicht zu sehr zu erschweren. — Dr. Franz Springer äußert sich in ähnlicher Weise. — Nachdem noch Béla Palky gesprochen hatte, nahm die Kommission den Antrag Ivan v. Hüvös' einstimmig an; dagegen wurde der auf die Erhöhung der Platzgebühren der Trödlerhalle bezügliche Teil der Vorlage unverändert angenommen.